

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Soltau, Bütz, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Aufhäuser und Zirscheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Nichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

64. Jahrgang.

Nr. 201.

Wöchentliche Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

Sonntag, den 30. August

Haupt-Vertriebsorgan  
im Amtsgerichtsbezirk.

1914.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Halbjährlicher Abonnementspreis 2 Mk. 75 Pfg., durch die Post bezogen 3 Mk. 00 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Wilhelm-Strasse 5 b, alle hiesigen Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Anzeigen werden die Samstagvormittags 10 Uhr, für amsonstige Inserate mit 15 Pfg. berechnet, Rubrikenpreise 20 Pfg. Die amtlichen Teile kosten die jeweilige Gebühr 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 1. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Volkstüche Gallberg.

Mit dem Betriebe der städtischen Volkstüche soll  
Montag, den 31. August 1914

begonnen werden. Diejenigen Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde, die Speisen aus der Volkstüche entnehmen wollen, haben sich zur Inanspruchnahme von Speisemarkten, die gegen Zahlung von 10 Pfg. für jede Mahlzeit zu haben sind, Sonntag, den 30. August vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Rathause einzufinden. Es ist bestimmt worden, daß bis auf Weiteres für jede Familie nur für 3 Tage in der Woche Speisemarkten abgegeben werden.

Gallberg, am 29. August 1914.  
Der Stadtgemeinderat.  
Präsident, Bürgermeister.

## Mitteilung.

Für Gallberg wird eine Feldschreibstube errichtet, die der Unterzeichnete persönlich verwaltet. Es sollen viele tausend unbestellbare Feldpostsendungen vorhanden sein, weil sie mit falscher Aufschrift versehen sind, der Unterzeichnete will deshalb zur Erteilung von Anstößen, Schreiben von

Briefen und Adressen, Absendung von Paketen an die im Felde stehenden Angehörigen usw. bis auf weiteres

jeden Dienstag von abends 8-10 Uhr

im Rathause anwesend sein.

Gallberg, am 28. August 1914.

Der Bürgermeister.  
Präsident.

## Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand zu Gallberg beabsichtigt, den aus Gallberg im Felde stehenden Kriegern im Namen und als Gruß der Kirchengemeinde ein kleines **Erbauungsbüchlein** („Kriegslofungs- und Tagebuch“) zu übersenden. Die Angehörigen der Krieger werden gebeten, die genaue Adresse ihrer im Felde stehenden Lieben, am besten auf einen Zettel geschrieben, unverzüglich einem der Kirchenvorsteher (Pfarrer Bachhaus, Fabrikanten Louis Berger und Kreislig, Schuldirektor Schmidt, Kommerzienrat Zierold, Kirchrechnungsf. Scherp) zukommen zu lassen.

Gallberg, am 28. August 1914.

Der Kirchenvorstand.  
Bachhaus, Dr. Dorf.

## Zu Lande alles gut!

Die äußerst wichtige große Depesche des Generalquartiermeisters, die wir gestern in unserem Blatte mitteilen konnten, zeigt, daß die gesamten deutschen Armeen vom Norden und vom Westen her in ganz gewaltigem, unaufhaltbarem Vormarsch begriffen sind. Alle mit dem einen Ziele: Paris. Wenn uns das Kriegsglück einigermaßen hold bleibt, dürfen wir darauf rechnen, daß in wenigen Wochen deutsche Truppen vor Paris stehen. Ungeheurer Jubel löste gestern am frühen Nachmittag die Nachricht aus, daß die mit drei französischen Landwehrdivisionen vereinigten Engländer geschlagen worden seien. Die vorhergegangene Meldung, daß die Armeen der Generalobersten v. Bülow und v. Hausen etwa acht Armeekorps französische und belgische Truppen geschlagen haben, hatte weitestgehend größere Bedeutung, aber die englische Niederlage übte auf die Volksseele unstrichig eine tiefere Wirkung aus. John Bull steht nun einmal unserem Herzen besonders nahe.

Das arme Belgien ist nun von den Franzosen in aller Form aufgegeben worden. Wird nicht England diesem Beispiele folgen? Man könnte mit den Belgiern Mitleid haben, wenn sie sich nicht durch ihr Verhalten, insbesondere durch die gegen deutsche Frauen und Kinder verübten unmenschlichen — Grausamkeiten jedes Anspruchs auf Mitleid verlustig gemacht hätten. Aus diesem Grunde freuen wir uns darüber, daß diesen Verbstendeten so pöbellich die Augen aufgerissen werden und sie sehen müssen, daß es niemand gibt, der sie vor der wohlverdienten Strafe schützt. Aber nicht nur den Belgiern und Engländern, sondern auch den Franzosen brachte der geistige Tag eine neue Enttäuschung. Ihr stärkstes Sperrfort, Manonoiller, fiel in unsere Hände. Damit wird die in diesem Feldzug schon mehrfach aufgetretene Wahrnehmung, daß den modernen deutschen Geschützen nur wenig Befestigungen standhalten, aufs neue bestätigt. Daß es gerade das stärkste Sperrfort Frankreichs ist, das in ganz kurzer Zeit fiel, wird auf die Franzosen, die sich auf ihre Befestigungen an der Ostgrenze besonders viel zugute tun, natürlich nicht gerade ermutigend wirken. (Manonoiller liegt nordwestlich von Nancy und scheint in der Kette der französischen Befestigungen die Aufgabe zu haben, den Durchmarsch zwischen den beiden Festungen Toul und Verdun zu verhindern.) Uns aber gibt dieser Tag aufs neue die Zuversicht, daß die Hindernisse, deren Beseitigung unsere Vortragsung für notwendig hält, ausnahmslos schnell überwunden werden.

Nicht weniger erfreulich aber als dieser Erfolg deutscher Waffen wird eine Meldung vom Ausbruch der Revolution in Odessa aufgenommen werden, die wie folgt lautet:

### Odessa im Besitz der Revolutionäre.

Wien. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Bukarest: Nach einer Meldung an die hiesige russische Botschaft bombardiert der russische Panzerkreuzer „Bantelimon“ die Stadt Odessa, wo es den Revolutionären gelungen ist, die Herrschaft an sich zu reißen. Die die ganze Woche hindurch andauernden blutigen Straßenkämpfe endeten mit dem vollständigen Siege der Revolution. Die Entscheidung führten die Truppen selbst herbei, die sich nach der Niederlegung der Offiziere der revolutionären Bewegung angeschlossen. Der Polizeimeister, der Gendarmenchef und die Polizeikommissare wurden bei dem Sturm auf das Gefängnis getötet. In allen öffentlichen Gebäuden, die besetzt sind, arbeiten revolutionäre Komitees. Das Bombardement richtet sich hauptsächlich gegen die Gebäude und Kasernen, wo die aufrührerischen Truppen sich aufhalten. Es scheint aber, als sollte es dem Jarentum von verschiedenen Seiten an den Krügen gehen, und zwar gänzlich. Der große Krieg, in den die Großmächte das Jarentum so leidenschaftlich gestürzt hat, wird also vielleicht den ihm zugedachten Zweck, die deutsche Revolution zu ersticken, doch nicht erfüllen.

### Die Russen geschlagen.

(Amtliche Wolff-Meldung.)

Berlin, 29. August. Unsere Truppen in Ostpreußen, unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die von Mares anrückende russische Armee in Stärke von 3 Armeekorps und 3 Kavallerie-Divisionen in blühiger Schlacht auf der Linie Tilsit-Ortelsburg geschlagen und verfolgen sie jetzt über die Grenze. Generalquartiermeister v. Stein.

Nun haben auch die Russen ihre Heide, und in Zukunft wird ihnen jedenfalls die Luft verwehrt, wieder ostpreussischen Boden zu betreten! Unsere Truppen, denen der Feind an Stärke überlegen war, haben mit Gottes Hilfe Wunder der Tapferkeit vollbracht!

### Die Zerstörung der belgischen Stadt Löwen.

Berlin. Ueber die Zerstörung von Löwen, die wegen Schießens der Einwohner auf deutsche Truppen erfolgte, meldet der Kriegsberichterstatler der „Belgischen Zeitung“: Zur gleichen Stunde überschüttete plötzlich die Bevölkerung von Löwen, die bisher friedlich gewesen war, aus allen Fenstern, aus Kellern, von Dächern herab die in den Straßen befindlichen ahnungslosen deutschen Lachen, Schwestern und durchmarschierenden Truppen mit Gewehr- und Pistolenfeuer. Es entwickelte sich dann ein furchtbares Handgemenge, an dem sich die gesamte Zivilbevölkerung beteiligte. Unseren Soldaten gelang es in kurzer Zeit, der rasenden Bevölkerung Herr zu werden. Leider ist auch bei diesem hinterlistigen Überfall viel deutsches Blut geflossen. Das Gebot der Selbsthaltung verlangte hier, daß die schwere Schuld, welche die Stadt Löwen auf sich geladen, sofort und unanfechtlich ihre Sühne fand, und so dürfen die ruhmreichen Kämpfer der Stadt heute nicht mehr sein. Es unterliegt keinem Zweifel, der Überfall in Löwen war höchlich organisiert, er sollte den Ausfall von Antwerpen unterstützen, denn beides ereignete sich genau zur gleichen Zeit. Es ist anzunehmen, daß die Belgier nunmehr zur Vernunft kommen, und daß die letzte Lehre ihnen die Lust zur Fortsetzung des Frontkrieges genommen hat. (Mit Genehmigung des Generalmeisters. W. T. B.)

### Aufrührerische Stimmung in Antwerpen?

Stockholm. Meldungen aus Antwerpen besagen, daß dort das Volk der Verzweiflung nahe ist. Man ist endlich darauf gekommen, daß die belgische Regierung die Deffektivität durch falsche Nachrichten gründlich täuschte. Die Anwesenheit Antwerpens und die dort einactrossenen Flüchtlinge sind in einer bedenklich aufrührerischen Stimmung und man befürchtet, daß es, nach dem Schicksal der Stadt entschieden ist, zu revolutionären Aufständen kommt.

### Ein Zeppelin über Antwerpen?

Osag. Das Erscheinen des Zeppelins über Antwerpen und das nächste Bombardieren erregte überall, bis nach der holländischen Grenze, die größte Bestürzung. Nicht bei dem Antwerpener Palais sind Häuser beschädigt, Epistler sind ins Schlafzimmer des Palais geflohen. Nahe der Stadtwach am Paradeplatz wurden sechs Petitionen durch eine Bombe getötet. Einwohner von Antwerpen schildern, wie erst eine Kette,